Gräberfeld-Grabungen in Oberösterreich verantwortete.[54] Eine besondere Herausforderung stellten die großen römischen Gräberfelder in *Lauriacum*/Enns – insbesondere das Ziegelfeld, das Espelmayr-Feld und der Steinpass – dar, denen sich Ä. Kloiber mit seinem Team »in verzweifelten Rettungsgrabungen« widmete.[55] Unter den anthropologischen Beständen, die heute in der Abteilung »Ur- und Frühgeschichte« mitverwaltet werden, befinden sich alleine etwa 800 Individuen von Gräberfeldern in *Lauriacum*/Enns. Die Gräberfeld-Grabungen des Oberösterreichischen Landesmuseums zählen zu den aufschlussreichsten derartigen Untersuchungen in den Rhein-Donau-Provinzen des Imperium Romanum, sind also von überregionaler Bedeutung.

Schon im 19. Jahrhundert stammte die überwiegende Zahl an römerzeitlichen Funden, die in die Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums gelangten, aus Enns. Die Grabungen von W. Jenny, L. Eckhart und Ä. Kloiber haben dazu beigetragen, diesen Sammlungsbestand erheblich zu erweitern. Mit dem Ende der Grabungstätigkeiten des Landesmuseums in Enns kam der Eingang von Fundmaterial aus *Lauriacum* vorerst weitgehend zum Erliegen.

Unter der Leitung von Christine Schwanzar (1984–2012) erfolgte endlich auch der sukzessive Aufbau der Sammlung Mittelalter- und Neuzeitarchäologie – in erster Linie durch Ausgrabungen im Bereich von Kirchen, Schlössern, Burgen oder Produktionsstätten.[56] Die 1985 abgebaute Dauerausstellung zur Archäologie in Oberösterreich im Linzer Schlossmuseum hinterließ eine schmerzhafte Lücke. Diese konnte erst im Jahr 2003 wieder geschlossen werden. In der im Zuge des Themenjahres »Worauf wir stehen – Archäologie in Oberösterreich«[57] eröffneten Ausstellung sind wiederum zwei Räume weitgehend der Römerzeit vorbehalten. 2005 konnte die einzigartige Sammlung des Mühlviertler Burgenforschers Alfred Höllhuber erworben werden. Etliche Objekte dieser Sammlung sind seit 2013 im Oberösterreichischen Burgenmuseum Reichenstein zu bewundern.[58] Besondere Bedeutung kommt auch dem mengenmäßig mit Abstand größten Komplex der archäologischen Sammlungen, dem Material aus den Grabungen im Bereich des Linzer Schlossmuseums (2006–2009), zu.[59]

Seit April 2013 leitet der Autor die Abteilung Römerzeit, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. Die Kerngebiete liegen nach wie vor im Bereich der Limesforschung (laufende Forschungsprojekte zu *Lauriacum*/Enns und zu Schlögen) sowie in der Erforschung des Hinterlandes mit den Schwerpunktregionen Umland von *Ovilavis*/Wels *(villae;* norische Hauptstraße) und Salzkammergut *(villae; vicus* Hallstatt). Erstmals seit über drei Jahrzehnten gelangte 2014 wieder ein größeres Konvolut aus *Lauriacum*/Enns ins Museum. Die Funde der 8000 Quadratmeter umfassenden Ausgrabung auf den sogenannten Plochbergergründen (2013/14, Fa. Archeonova, Leitung: Wolfgang Klimesch) konnten angekauft werden. Die Ergebnisse aus all diesen Forschungen sollen im Rahmen der Landesausstellung 2018 präsentiert werden, die sich mit dem römischen Erbe am Donaulimes in Oberösterreich auseinandersetzen wird. Das Projekt »UNESCO-Welterbe Donaulimes in Österreich und Bayern« könnte ebenfalls in diesem Jahr zu einem erfolgreichen Abschluss gelangen.

54. PERTLWIESER - TOVORNIK 1983; vgl. Beitrag Leskovar, S. 202.
55. PERTLWIESER - TOVORNIK 1983, 43.
56. SCHWANZAR 2011a, bes. 14.
57. Vgl. LESKOVAR et al. 2003.
58. SCHMID 2013.
59. Vgl. SCHWANZAR 2007; 2009.

KUNSTGESCHICHTE

LOTHAR SCHULTES

Die in ihren Hauptwerken in den historischen Räumen des Schlossmuseums ausgestellte Kunstsammlung umfasst etwa 2500 Gemälde und 1000 Skulpturen. Ihren Grundstock bildeten großzügige Schenkungen von Kirche, Adel und Bürgertum. So trennte sich das Stift St. Florian bereits 1835 von zahlreichen Werken der Gotik, darunter dem Altar von Pulgarn, dem Relief des Jüngsten Gerichts, dem Katharinenaltärchen (Abb. 48) und weiteren Altarfragmenten. Stift Schlägl schenkte drei Reliefs, die Pfarre Weißkirchen bei Wels die expressiv bewegte Beweinungsgruppe.

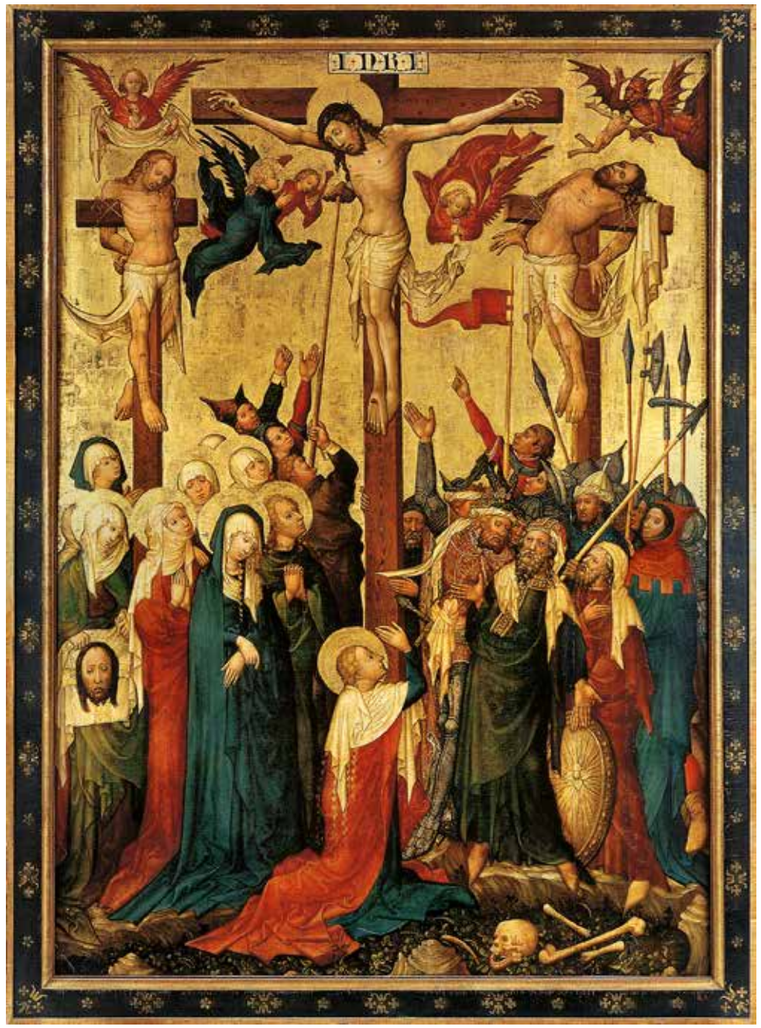

ABB. 47:
Wiener Maler,
Linzer Kreuzigung, um 1435
Malerei auf Holz, 214 x 152 cm,
Inv. Nr. G 1

Aus Burg Pürnstein kam der in goldener Rüstung kämpfende heilige Georg[60] und aus St. Michael in Steyr das barocke Höllensturzrelief. Viele Adelige stifteten Porträts und historisch interessante Bilder. Zu den frühesten Ankäufen gehörten Hans Burgkmairs Bildnisse Kaiser Friedrichs III. und seiner Gemahlin Eleonore sowie das aus den kaiserlichen Sammlungen stammende große Elfenbeinrelief der Sebastiansmarter.[61] 1873 war die Sammlung bereits so umfangreich und hochwertig, dass Teile auf der Wiener Weltausstellung gezeigt werden konnten.

Nach Jahrzehnten der Raumnot bot erst der 1895 eröffnete Prachtbau in der Museumstraße repräsentative Ausstellungsräume für das Museum und die 1854 gegründete Landesgalerie. Diese war international orientiert und sammelte neben zeitgenössischer Malerei auch Altmeister wie Jan van Hemessen. Über Vermittlung Adalbert Stifters erhielt sie sogar Bilder aus den kaiserlichen Sammlungen, darunter Werke von Franz Steinfeld und Thomas Ender (Abb. 51).[62] Seit 1898 war ein eigener Saal dem umfangreichen Legat des Diplomaten Emanuel Graf Ludolf gewidmet, mit dem erstmals bedeutende internationale Kunst ins Museum kam, vor allem kostbare Kunstkammerstücke und Altmeistergemälde von Brueghel bis Prud'hon.[63] Ihnen fügte Fürst Johann von und zu Liechtenstein manch wichtiges Werk hinzu.

1920 wurde das bisherige Vereinsmuseum vom Land übernommen und der Bestand durch die aus dem Diözesanmuseum erworbenen Altäre von Eggelsberg (vgl. S. 90–91) und St. Leonhard bei Freistadt sowie durch Legate wie jenes von Olga Dürrnberger (vgl. S. 100–101) aufgewertet. Dazu kamen bedeutende Ankäufe wie der Wachsaltar Meinrad Guggenbichlers (vgl. S. 102–103) oder die Altarfragmente Hans Spindlers aus Garsten. Von ursprünglich dreißig Dauerleihgaben des Kunsthistorischen Museums wurden die meisten inzwischen zurückgegeben. 1951 übernahm das Museum 18 großformatige Bilder aus dem Bestand des geplanten Linzer »Führermuseums«, von denen eines restituiert wurde.[64]

Nachdem ein 1941 geplanter Erweiterungsbau gescheitert war, konnte die neuerlich drückende Raumnot erst durch den Umbau des Linzer Schlosses für die kulturgeschichtlichen Sammlungen gelindert werden. Schwerpunkte der 1966 eröffneten Dauerausstellung sind die mittelalterliche und barocke Kunst Oberösterreichs, die ein ganzes Stockwerk einnehmen. 1970 wurde die Sammlung Ferdinand Pierer mit Hauptwerken der Wiener Malerei zwischen Klassizismus und Makartzeit erworben.[65] Ab 1975 setzte die umfangreiche, mittlerweile über 1100 Objekte umfassende Schenkung von Dr. Walther Kastner erneut internationale Akzente. Sie bildet ein »Museum im Museum« mit Werken von der Romanik und Gotik über die Alten Niederländer und das 19. Jahrhundert bis zur klassischen Moderne.[66] Zu den Schenkungen des 1987 gegründeten Vereins der Förderer kamen solche aus Privatbesitz, so zuletzt der einzigartige unbekleidete Kruzifixus.[67]

Heute wird versucht, die vorhandenen Schwerpunkte auszubauen. So konnten neben zwei Bildern des Meisters von Mondsee (vgl. S. 92–93) auch eine Linz-Ansicht Valckenborchs (vgl. S. 12, 24) sowie Werke der Bildhauerfamilien Zürn und Schwanthaler angekauft werden. Bei den Malern des 19. Jahrhunderts stehen die Oberösterreicher Joseph Abel, Johann Baptist Reiter (vgl. S. 106–107 und Abb. 50), Johann Baptist Wengler, Adolf Obermüllner und Carl Kronberger im Zentrum des Interesses.

60. SCHULTES - PROKISCH 2002, 213, 253, 274, 294 f., 295 f., 302 f., Nr. 1/4/36, 1/9/15, 1/11/15, 1/13/18, 1/13/21, 1/14/8 f., Abb. S. IV.

61. SCHULTES 2015b, 187, Abb. 19; SCHULTES - PROKISCH 2002, 168 f., Nr. 1/2/9 f.

62. SCHULTES 2009, 150, 292, Nr. 2.1, 6.17; SCHULTES 2015b, 187, Abb. 18.

63. LUDOLF'SCHE SAMMLUNG 1898.

64. http://www.landesmuseum.at/ueber/provenienzforschung/ (abgerufen am 4. 11. 2015).

65. SCHULTES o. J. (1995).

66. SCHULTES 1992; SCHULTES o. J. (1997); SCHULTES 2010a; SCHULTES 2010b.

67. RIDLER 2014, 20 f., 26 f., 34 f., 38 f., 58 f. (L. SCHULTES); SCHULTES 2015d.

ABB. 48:
Katharinenaltärchen, Passau (?), um 1515/20
Holz, Originalfassung, 85 x 67 cm (Schrein), Inv. Nr. S 5
(Geschenk Stift St. Florian, 1835)

MITTELALTER

Die Mittelalter-Sammlung besitzt mit der romanischen Rieder Kreuzigung eine der ältesten Holzskulpturen Österreichs (vgl. S. 88-89). Die große, nach dem Museum benannte Linzer Kreuzigung ist das Hauptwerk einer in Wien ansässigen Großwerkstatt des Schönen Stils (Abb. 47).[68] Die Tafelbilder der Altäre von Eggelsberg (vgl. S. 90–91) und Mondsee (vgl. S. 92–93), die Eggendorfer Reliefs und die Johannesschüssel des Meisters von Kefermarkt (vgl. S. 94–95) bezeugen die Vielfalt der Spätgotik. Die »Werke der Barmherzigkeit« führen in den städtischen Alltag, während der »Palmesel« an mittelalterliche Prozessionen erinnert. Die Epoche klingt aus in der Expressivität der Donauschule, etwa im Passionszyklus des Meisters .H (vgl. S. 98–99) und einem aus Graz stammenden Kruzifix, aber auch im erzählerischen Reichtum der Heiligenlegenden (Abb. 48).[69]

68. OBERHAIDACHER 2012, 140 f., 356 f., Abb. 253.

69. SCHULTES - PROKISCH 2002, 215, 280 f., 290 f., 305, Nr. 1/4/42, 1/12/8, 1/13/10, 1/14/15, Abb. S. 42. 48.

RENAISSANCE

Die Sammlung enthält Werke der italienischen, deutschen und niederländischen Kunst, darunter ein Madonnenrelief der della Robbia-Werkstatt und ein Marienbild aus dem Umkreis Raffaels (vgl. S. 100–101). Durch das Legat von Graf Ludolf kamen Werke von Jan Brueghel, Paul Bril und weiteren Niederländern in die Sammlung. Der in Frankfurt und Linz tätige Lucas van Valckenborch ist mit einem großen »Gelage im Freien« und der erwähnten Ansicht von Linz vertreten. Das »Rothenburger Patrizierfest« Wilhelm Zieglers und zahlreiche Bildnisse repräsentieren die deutsche Schule.[70] Eine Dauerleihgabe des Vereins Denkmalpflege ist der aus Schloss Würting stammende Zyklus von Deckenbildern mit Allegorien der großen Länder Europas.[71]

BAROCK

Aus der Sammlung alter Meister ragen die Landschaften von Nicolaes Berchem, Jan van Goyen und Jacob van Ruisdael, die Seestücke von Bonaventura Peeters und ein Stillleben Jan de Heems hervor. Allegorien Joachim von Sandrarts, Schlachtenbilder von Jacques Courtois, Hirtenstücke von Rosa da Tivoli sowie die großen Bildnisse von Monarchen und Feldherren des Dreißigjährigen Krieges setzen weitere Schwerpunkte. Der Barocksaal zeigt die Entwicklung der Skulptur Oberösterreichs von Hans Spindler über Martin und Michael Zürn bis zu Marian Rittinger, Meinrad Guggenbichler (vgl. S. 102–103) und den Mitgliedern der Familie Schwanthaler. Die Barocksammlung wird ergänzt durch Altarbilder von Gerard de Lairesse, Martino und Bartolomeo Altomonte (Abb. 49) sowie Martin Johann Schmidt.[72]

KLASSIZISMUS UND ROMANTIK

Die Bilder von Pierre Paul Prud'hon und Friedrich Heinrich Füger markieren die Schwelle zum Klassizismus. Fügers Schüler Josef Abel ist mit Porträts, antiken Szenen und der großformatigen »Schlacht im Teutoburger Wald« vertreten. Er und der Nazarener Joseph Sutter versuchten eine Erneuerung der religiösen Malerei, wie auch Julius Schnorr von Carolsfeld, dessen »Hl. Cäcilie« als Hauptwerk nazarenischer Kunst gilt.[73] Porträts von Josef Kreutzinger, Barbara Krafft, Johann Baptist Lampi, Johann Peter Krafft, Leopold Kupelwieser und Joseph Stieler leiten zum Biedermeier über. Geradezu klassisch sind hingegen die an Lorrain erinnernden Landschaften Joseph Rebells und Károly Markós.[74]

BIEDERMEIER

Die Sammlung bietet einen ausgezeichneten Überblick über die Malerei des Wiener Biedermeier, wobei Ferdinand Georg Waldmüller, Johann Baptist Reiter (Abb. 48) und Johann Baptist Wengler mit Bildern aus allen Schaffensperioden vertreten sind.[75] Von Josef Danhauser ist neben der »Aufgehobenen Zinspfändung« auch das bekannte Porträt Franz Stelzhamers zu sehen. Carl Schindlers »Deserteur« zeigt die Schattenseiten des Militärs, während die Genrebilder Waldmüllers, Franz Eybls, Eduard Ritters und Johann Michael Neders vor allem soziales Engagement verraten. Moritz Michael Daffinger, Emanuel Peter und Franz Schrotzberg porträtierten die Schönheiten ihrer Epoche, wogegen Reiters »Emanzipierte« für das »revolutionäre« Biedermeier steht (vgl. S. 106–107).[76] Das Blumenstillleben ist durch Johann Mayrhofer, Joseph Nigg, Ferdinand Küss, Joseph Lauer und Leopold Zinnögger reich vertreten[77], die Tiermalerei durch den »Hunde-Raffael« Johann Matthias Ranftl.

ABB. 49:
Martino Altomonte (*1659, †1745), Die Gründung des Stiftes Klosterneuburg
Öl auf Leinwand, 127,5 x 87,5 cm, Inv. Nr. G 478 (Legat Löwenfeld, 1901)

ABB. 50:
Johann Baptist Reiter (*1813, †1890), Selbstbildnis mit rotem Schal
Öl auf Leinwand, 71 x 55 cm, sign. u. dat. 1842, Inv. Nr. G 341

ABB. 51:
Thomas Ender (*1793, †1875), Ansicht der oberen und unteren Pasterze mit dem Großglockner und dem Johannisberg bei Heiligenblut
Öl auf Leinwand, 93 x 126 cm, sign. u. dat. 1834, Inv. Nr. G 650 (Geschenk Kaiser Franz Josephs, 1875)

70. Kat. LINZ 1993, 181–183, Nr. 5.01 f.; ASSMANN 2012, 141 f., Nr. 4.1 f. (L. SCHULTES, J. RAMHARTER).

71. MARQUET 1996; KOLLER 2006, mit der älteren Lit.

72. ULM 1983b, 198–203.

73. ULM 1983b, 209; HOLLEIN - STEINLE 2005, 274 f., Abb. S. 218.

74. SCHULTES 2009, 100 f., 104, 211–213, 352, Nr. 1.5, 1.7, 4.4-4.6, 7.5; SCHULTES 2015a, 160, Abb. 25 f.

75. SCHULTES o. J. (1995), 306–311, Nr. 193–197; SCHULTES 2008b; SCHULTES 2013.

76. SCHULTES o. J. (1995), 68 f., 92 f., 202 f., 209–213, 248 f., 271, Nr. 36 f., 59, 128 f., 132–136, 160, 173; SCHULTES o. J. (1997), 63, 108 f., 252–216, 275 f., 369, Nr. 102, 130 f., 214–219, 229 f., 283; SCHULTES 2015a, 162–166, Abb. 32–37.

77. SCHULTES 2005a.

78. SCHULTES 2009; SCHULTES 2015c, 208–215, Abb. 15 f., 18–21, 27, 31–33.

79. SCHULTES o. J. (1995), 56 f., 188 f., 198 f., 230 f., 250 f., 278 f., Nr. 28, 120, 126, 151, 161, 179; SCHULTES 2015b, 193–198, Abb. 31, 34, 36–38.

80. SCHULTES 2010b, 44–51, Abb. 58 f., 60, 64; SCHULTES 2015a, 166–169, Abb. 41–44.

LITERATUR (AUSWAHL):

UBELL 1933; FÜHRER 1978; ULM 1983a; ULM 1983b.

LANDSCHAFTSMALEREI

Viele Maler des Biedermeier entdeckten die Landschaft des Salzkammerguts für sich, wo Jakob Alt, Franz Steinfeld und Ferdinand Georg Waldmüller ihre Lieblingsmotive fanden. Joseph Rebell, Ignaz Raffalt und Friedrich Loos schufen stimmungsvolle Donaulandschaften. Thomas Enders »Großglockner mit Pasterze« (Abb. 51) gilt als Meilenstein der Alpinmalerei. Während Waldmüller in seiner späten Wienerwald-Landschaft (vgl. S. 104–105) neue Wege beschritt, huldigten Hermann Mevius, Robert Kummer, Otto von Kameke und Albert Bierstadt in ihren großformatigen Bildern dem Ideal des Erhabenen. Emil Jakob Schindler, Eugen Jettel, Theodor von Hörmann, Carl Moll, Josef Ribarz, Robert Russ, Olga Wisinger-Florian, Tina Blau und Marie Egner kreierten hingegen eine von der Stimmung getragene, dem Impressionismus verwandte Facette der Pleinairmalerei.[78]

HISTORISMUS UND JUGENDSTIL

Den Höhepunkt der Epoche bilden mehrere Werke Hans Makarts, darunter die große Allegorie der Ernte aus dem Wiener Palais Helfert und die brillante »Japanerin« (vgl. S. 108–109). Der Künstler selbst ist in einer Büste Viktor Tilgners präsent. Dazu kommen wichtige Arbeiten von Carl Rahl, Hans Canon (»Die Fischverkäuferin«), Teutwart Schmitson (»Treidelpferde«), Anton Romako und Leopold Carl Müller (»Kamelmarkt in Kairo«). Die französische Salonmalerei ist durch Auguste Galimards »Leda« und Émile Lévys »Erziehung Amors« vertreten, die Münchener Schule durch Hermann Kaulbachs berühmtes Bruckner-Bildnis.[79] Während in Wien Maler wie Eduard Veith und Albert Ritzberger (»Bei der Toilette«) bis zuletzt einem sinnlichen Späthistorismus huldigten, vertritt Maximilian Kurzweils »Dame in Violett« die Eleganz des Jugendstils. Frühwerke von Richard Gerstl und Egon Schiele (vgl. S. 112–113) sowie Bilder Anton Faistauers markieren schließlich die Entwicklung zur Moderne.[80]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: KUNSTGESCHICHTE 213-217